

Revision des Spruches von Soissons, indem die ostfränkischen Bischöfe eingeladen wurden, die Frage in Gemeinschaft mit den Absendern auf einer Zusammenkunft zur Klärung zu bringen.¹ Die Vermutung wird nicht von der Hand zu weisen sein, daß seine Kenntnis dem Erzbischof von Reims Anlaß zur Abfassung der Denkschrift gab, die wir ans Licht gezogen haben.

Bedeutsam erscheint weiter und vor allem, daß jenem Schreiben wirklich ein Protest Rothads gegen seine Absetzung zugrunde lag. Allgemein heißt es darin²: *Ille etenim se iniuste damnatum proclamat*. Sollte es ein Zufall sein, wenn Hinkmars Schrift, unter Nennung der *libelli proclamationis* Rothads an die Nachbarbischöfe der Provinz Reims, gleichlautend hat³: *proclamans se iniuste fuisse dampnatum*? Und es folgt dann eine Reihe von Klagepunkten, die von Seite Rothads unter Anführung übertretener Kanones vorgebracht worden waren: dazu muß er also trotz der Haft, in der er gehalten wurde, Gelegenheit gehabt haben. Daß uns hier in gewissem Umfange das erhalten ist, was Hinkmar als *libelli proclamationis* bezeichnet, dürfte außer Zweifel stehen, zumal auch seine Angabe über die Adressaten durchaus dazu stimmt. Die Aufzählung der angefochtenen Punkte ist gewiß im ganzen wie teilweise auch im einzelnen recht bemerkenswert.⁴ Aber sowohl die Form, in der darauf von den Ausstellern des Schreibens Bezug genommen wird, wie ihr Inhalt erweisen deutlich, daß es sich dabei nicht um eine neue

¹) MANSI 15, 646: *orantes et unanimitem vestram poscentes, ut discordiam pruedictorum antistitum — —, qualiter coeperit et increverit, sollicitius intendatis ac perpendatis, et nobiscum Domino mediante convenientes dubietatis huius nebulas studiosissima indagine abstergamus et ad veritatis lucem vera luce revelante perducamus: quo aut Rothadus si iuste depositus comprobatur, omnium iudicio conticescat aut Hincmarus de iniuste damnato merito erubescat.* ²) A. a. O. ³) II, 1. ⁴). Nur beiläufig sei hier auf einen Widerspruch bei E. LEBNE hingewiesen, der einerseits (La hiérarchie épiscopale S. 216 ff.) unmittelbare Beziehungen zwischen Rothad und Pseudoisidor verneint, andererseits aber (a. a. O. S. 240 N. 2) erkannte, daß gerade in der im Text erörterten Partie des Schreibens der lotharischen Bischöfe pseudoisidorische Einwirkungen wahrnehmbar sind (*Il semble qu'elles [les Fausses Décrétales] ont inspiré le questionnaire hostile aux métropolitains*), — wobei er übersah, daß es sich hier um eine von Rothad ausgehende Zusammenstellung handelt. Zu berücksichtigen ist hierzu übrigens auch die in unserer Denkschrift II, 10 erwähnte und bekämpfte Berufung auf Pseudoisidor seitens der Parteigänger Rothads.